

## Anlage 1 Altenplanung – Empfehlungen für Maßnahmen

Die nachfolgend genannten Umsetzungszeiträume sind wie folgt zu verstehen:

Kurzfristig – bis Ende 2007

Mittelfristig – bis Ende 2010

Langfristig – bis Ende 2015

Nr.	Grundlage	Maßnahmenempfehlung	Kosten	Umsetzungszeitraum
1	<p><u>Betreutes Wohnen:</u> Anzahl der Betreuten Wohneinheiten (WE) in Neumünster relativ gering (Neumünster: 216 WE bei 21.271 ab 60-jährigen, Flensburg: 1.067 WE bei 20.121 ab 60-jährigen). Gehen wir von einer Steigerung der Personengruppe der ab 75-Jährigen gemäß Prognose bis 2020 von 21% aus, müsste sich der Bestand auf mindestens 261 erhöhen.</p>	<p>Erweiterung des Angebots an Betreutem Wohnen (insbesondere im sozialen Wohnungsbau, da es hier bisher ein geringes Angebot gibt und ein Abnehmen der finanziellen Ressourcen bei der älteren Generation in der Zukunft zu erwarten ist). Diesbezüglich sollten Gespräche mit den Wohnungsbaugesellschaften geführt werden.</p>	<p>keine (mit vorhandenem Personal der Stadt)</p>	<p>langfristig</p>
2	<p><u>Alternativen zu den vorhandenen Wohnformen im Alter:</u> Von der älteren Generation wird ein selbständiges und eigenverantwortliches Wohnen bis ins hohe Alter gewünscht. Dies bezüglich sollte es ein großes Angebotsspektrum zum „Wohnen im Alter“ in Neumünster geben.</p>	<p>Um die Vielschichtigkeit von Wohnangeboten in Neumünster für Ältere zu erweitern, sollten alternative Wohnangebote, wie z.B. Hausgemeinschaften Jung/Alt, Alt/Alt oder für Demenzzranke oder Wohngemeinschaften vorangetrieben werden. Diesbezüglich sollte es Gespräche mit Wohnungsbaugesellschaften und den freien Wohlfahrtsverbänden geben.</p>	<p>keine (mit vorhandenem Personal der Stadt)</p>	<p>mittelfristig</p>

Nr.	Grundlage	Maßnahmenempfehlung	Kosten	Umsetzungszeitraum
3	<u>Gestaltung eines altengerechten Wohnumfeldes:</u> Ältere Menschen haben aufgrund abnehmender Mobilität und zunehmender gesundheitlicher Einschränkungen besondere Ansprüche an das Wohnumfeld und die Verkehrsgestaltung. Die Bürgerbefragung hat gezeigt, dass die Älteren bis auf die Einkaufsmöglichkeiten in den Sozialräumen Gartenstadt und Einfeld mit der Infrastruktur in ihrem Stadtteil zufrieden sind. Das dieses auch so bleibt, ist ein besonderes Anliegen des kommunalen Seniorenbeirats.	Einkaufsmöglichkeiten zumindest für den täglichen Bedarf, Arztpraxen, Apotheken, Freizeit- und Kulturangebote sollten fußläufig erreichbar sein. Dies sollte auch in Zukunft sichergestellt werden. Bei der Planung des öffentlichen Nahverkehrs und bei der Verkehrsplanung sollten die Bedürfnisse der Älteren speziell berücksichtigt werden.	keine (mit vorhandenem Personal der Stadt)	dauerhaft
4	<u>Niedrigschwellige Betreuungsangebote für Demenzkranke:</u> Derzeitiges Angebot: 3 Betreuungsgruppen u. häusliche Betreuungsangebote	Anregung von zusätzlichen Betreuungsgruppen und einem Gesprächskreis für Angehörige. Diesbezüglich sollten Gespräche mit möglichen Anbietern, wie z.B. Wohlfahrtsverbänden, Pflegeanbietern geführt werden.	keine (mit vorhandenem Personal der Stadt)	mittelfristig
5	<u>Soziale Beziehungen und Kontakte:</u> regelm. Kontakte mit Kindern, Verwandten u. Freunden; lediglich Hochbetagte können gewünschte Kontakte nicht mehr wahrnehmen	Aufbau von Nachbarschaftsnetzwerken, entweder auf ehrenamtlicher Basis (Beispiel Wittorf) oder durch hauptamtlich geführte Stadtteilbüros (Beispiel: Böcklersiedlung, Vicelinviertel) Erweiterung der ehrenamtl. Besuchsdienste	unterschiedlich, je nach Organisation des Netzwerkes	langfristig
6	<u>Soziale Kontakte und Freizeitangebote:</u> 52% kennen keine Freizeitangebote f. Ältere – wenig Nutzg. von Vereinen, Anteil individueller Freizeitgestaltung sehr groß	gezielte Öffentlichkeitskampagne aller beteiligter Anbieter im Altenhilfebereich (Koordination durch die Kommune und Bereitstellung von finanziellen Mitteln zur Durchführung)	4.000 Euro	mittelfristig
7	<u>Freizeitaktivitäten:</u> 21% nutzen Angebote für Ältere; Freizeitgestaltung sehr individuell Besucherzahl in Seniorengruppen geht zurück; lediglich eine hauptamtlich geführte Begegnungsstätte in Nms. (Vergleich: Flensburg 8, Lübeck 18)	Einrichtung eines Begegnungszentrums/Bürgertreffs für Selbsthilfeinitiativen, generationsübergreifende Projekte, Migrationsarbeit, Bildungsarbeit im Stadtzentrum. Dieses Zentrum sollte vorrangig für ältere Menschen zur Verfügung gestellt werden. Bei freien Raumkapazitäten sollten jedoch auch jüngere Personengruppen und auch Privatpersonen für familiäre Feierlichkeiten diese Räumlichkeiten nutzen können. Der Unterschied zu traditi-	Miete u. Nebenkosten (bei einer Annahme von 12 Euro monatlich pro qm bei einer Einrichtungsgröße von 300 qm =	mittelfristig

Nr.	Grundlage	Maßnahmenempfehlung	Kosten	Umsetzungszeitraum
8	Sozialräume Stör, Faldera, Böcklersiedlg., Gadeland zu geringes Angebot	<p>onellen Begegnungsstätten sollte darin liegen, dass die Angebote und Gruppen <u>selbst organisiert</u> sind. Die hauptamtliche pädagogische Fachkraft soll die Angebote koordinieren, neue Angebote anschieben und auf Wunsch interessierte Ehrenamtliche beim Aufbau neuer Projekte, Gruppen und Maßnahmen unterstützen und später begleiten.</p> <p>Es soll versucht werden, die im Rahmen des demographischen Wandels freiwerdenden städtischen Räumlichkeiten für ein derartiges Projekt zu nutzen. Mietkosten sind aufgrund der internen Verrechnung trotzdem anzusetzen.</p> <p>Einrichtung eines modellhaften Stadtteilforums, in dem engagierte Mitbürger die Freizeitangebote in ihrem Stadtteil planen, gestalten und auch umsetzen können. Dafür sollte eine hauptamtliche Fachkraft bereitgestellt werden, die ein Konzept zur Durchführung dieses Forums entwickelt, das Forum vorbereitet, begleitet, durchführt und koordiniert.</p>	<p>3.600 Euro i.M.) pro Jahr: 43.200 Euro rd. 43.000 Euro</p> <p>1 päd. Fachkraft zur Koordination der Angebote im Haus und zum Aufbau neuer Projekte: 43.000 Euro im Jahr</p> <p>Honorarkraft als Projektleitung mit 5 Wochenstdn. à 20 Euro + 100 Euro Sachkosten im Monat = monatl. 500 Euro im Jahr: <u>6.000 Euro</u></p> <p>Projektlaufzeit: zwei Jahre</p>	kurzfristig
9	<u>Bildung:</u> 19 % der Senioren gehen selten, 10% regelmäßig zu Bildungsangeboten	Intensivierung der Angebote f. Ältere; Erweiterung des Angebotsspektrums durch z.B. weitere Angebotsformen und -zeiten, Erweiterung von niedrigschwelligen Angeboten im Bereich „lebenslanges Lernen“	13.000 Euro jährlich	kurzfristig
10	<u>Bewegungsangebote:</u> durchschnittl. 19% sind Mitglied im Sportverein (Frauen größerer Nutzeranteil)	Hallenkapazitäten müssen erweitert werden; Programm entwickeln zum Finden neuer Übungsleiter/-innen	5.000 Euro für die Programmerstellung und –umsetzung	mittelfristig

Nr.	Grundlage	Maßnahmenempfehlung	Kosten	Umsetzungszeitraum
11	<p><u>Integrationsfördernde Maßnahmen:</u> Der demographische Wandel zeigt sich auch in Neumünster deutlich. Die Prognosen zeigen, dass der Anteil der jüngeren Menschen mittel- und langfristig sinkt, der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung ansteigen wird. Diese Entwicklung mit den daraus folgende Konsequenzen sollte im Stadtgebiet intensiv diskutiert werden (auch mit der jungen Generation), damit die Situation sachlich reflektiert werden kann und keine Feindbilder zwischen den verschiedenen Generationen entstehen.</p>	<p>Informationskampagne zum Thema „Demographischer Wandel und seine Auswirkungen in Neumünster“ in z.B. Bildungs- bzw. Weiterbildungseinrichtungen, allgemeinbildenden Schulen, Begegnungsstätten</p>	<p>Honorarkraft als Projektleitung 12 Stdn. im Monat á 20 Euro: 240 Euro + 60 Euro Sachkosten= im Monat: 300 Euro im Jahr: 3.600 Euro Projektlaufzeit: 1 ½ Jahre = 5.400 Euro</p>	<p>kurzfristig</p>
12	<p><u>Freiwilliges Engagement/generationsübergreifende Projekte:</u> Im Hinblick auf die demographische Entwicklung ist für Neumünster freiwilliges Engagement von Älteren zunehmend wichtig. Noch vorhandene Potentiale an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit müssen noch systematischer erschlossen werden. Eine positive gesellschaftliche Entwicklung in unserer Stadt kann zukünftig nur stattfinden, wenn die verschiedenen Generationen aufeinander zugehen, ihre jeweilige Lebenssituation kennenlernen, etwas mit und für einander tun. Deshalb sollten generationsübergreifende Projekte und Maßnahmen gefördert werden. Dieses könnten Projekte mit Jung und Alt im sozialen Bereich, Kultur- und Bildungsbereich sein.</p>	<p>Aufstockung der personellen Ressource in der kommunalen Altenhilfe um eine ½ päd. Fachkraft.</p>	<p>ca. 23.000 Euro im Jahr</p>	<p>langfristig</p>
13	<p><u>Arbeit mit älteren Migranten türkischer Herkunft:</u> Der Anteil an älteren Migranten in Neumünster ist noch relativ gering (Stand 12/2004 = 576 Personen ab 60 Jahre; nicht berücksichtigt sind dabei die Personen, die die deutsche Staatsbürgerschaft haben). Es wird vermutet, dass dieser Anteil ansteigen wird und wenige in ihre Herkunftsländer zurückkehren</p>	<p>Die im Workshop herausgearbeiteten Maßnahmenmöglichkeiten sollten mit den beteiligten Einrichtungen, Verbänden und Stellen noch einmal intensiver diskutiert werden. Auch sollte in Neumünster eine Fachtagung organisiert werden, in der modellhafte Projekte der Arbeit mit älteren Migranten vorgestellt werden.</p>	<p>5.000 Euro</p>	<p>mittelfristig</p>

Nr.	Grundlage	Maßnahmenempfehlung	Kosten	Umsetzungszeitraum
	werden. Derzeit ist kein akuter Bedarf erkennbar, dennoch sollten sich Anbieter der Altenhilfe, wie z.B. ambulante und stationäre Pflegeanbieter, Freizeit- und Bildungseinrichtungen auf diese Situation vorbereiten. Es wurden im Rahmen eines Workshops für ein Integrationskonzept Maßnahmen für ältere Migranten herausgearbeitet.			

<b>Kostenzusammenfassung:</b> (Maßnahmen 1 – 13)	<u>Zeitraum zur Umsetzung</u>	<u>jährliche Kosten für fortlaufende Maßnahmen</u>	<u>Kosten für Einzelmaßnahmen (entstehen nur für den angegebenen Projektzeitraum)</u>
	kurzfristig (bis Ende 2007)	13.000 Euro (Nr. 9)	12.000 Euro in 2 Jahren (Nr. 8) <u>+ 5.400 Euro</u> in 1½ Jahren (Nr. 11) <u>17.400 Euro</u> gesamt
	mittelfristig (bis Ende 2010)	13.000 Euro (Nr. 9) <u>+ 86.000 Euro</u> (Nr. 7) <u>99.000 Euro</u> gesamt	4.000 Euro (Nr. 6) + 5.000 Euro (Nr. 10) <u>+ 5.000 Euro</u> (Nr. 13) <u>14.000 Euro</u> gesamt
	langfristig (ab 2011)	13.000 Euro (Nr. 9) + 86.000 Euro (Nr. 9) <u>+ 23.000 Euro</u> (Nr. 12) <u>122.000 Euro</u> gesamt	keine